

ploutation des einen Individuums durch das andere aufgehoben wird, wird die Exploitation einer Nation durch die andere aufgehoben. Mit dem Gegensatz der Klassen im Innern der Nation fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander.“¹⁰ * Und an anderer Stelle heißt es: „Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist zugleich der Sieg über die nationalen und industriellen Konflikte, die heutzutage die verschiedenen Völker feindlich einander gegenüberstellen. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist darum zugleich das Befreiungssignal aller unterdrückten Nationen.“¹¹ Die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Marx und Engels in der nationalen und kolonialen Frage sind in der Zeit der Herausbildung des Imperialismus und des Sieges der russischen Arbeiterklasse in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von W. I. Lenin weiterentwickelt und um neue Erkenntnisse bereichert worden. Er betonte, daß unter den Bedingungen des Monopolkapitalismus der nationale und der internationale Kampf des Proletariats zum Sturz der imperialistischen Herrschaft, aber auch der nationale Befreiungskampf der Völker gegen das imperialistische Joch und der soziale Befreiungskampf der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung zunehmend verschmelzen. Nachdrücklich bekräftigte er die marxistische Grundkenntnis von der Notwendigkeit des Bündnisses der siegreichen Arbeiterklasse mit der nationalen Befreiungsbewegung: „Wir waren, wir sind und werden immer für die engste Annäherung und Verschmelzung der klassenbewußten Arbeiter der fortgeschrittenen Länder mit den Arbeitern, Bauern und Sklaven *aller* unterdrückten Länder sein. Wir haben allen unterdrückten Klassen in allen unterdrückten Ländern, darunter auch in den Kolonien, immer geraten und werden ihnen immer raten, sich *nicht* von uns loszutrennen, sondern sich uns möglichst eng anzuschließen und sich mit uns zu verschmelzen.“¹²

Die wissenschaftlichen Lehren des Marxismus-Leninismus sind das unerschütterliche Fundament für die Außenpolitik der DDR auch gegenüber den Staaten Asiens und Afrikas, für ihr konsequentes Auftreten gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, für die uneingeschränkte Anerkennung und Unterstützung des Rechts aller Völker und Nationen auf Selbstbestimmung und für die allseitige Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung. Die siegreiche Arbeiterklasse in der DDR machte sich diese marxistisch-leninistischen Prinzipien zu eigen und erhob sie zum obersten Gebot ihres Handelns, ja, auch zur verfassungsrechtlichen Norm für die Gestaltung der staatlichen Beziehungen zwischen der DDR und den unabhängigen Staaten Asiens und Afrikas.

In der neuen, sozialistischen Verfassung der DDR heißt es: „Die Deutsche Demokratische Republik unterstützt die Bestrebungen der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit und pflegt auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung die Zusammenarbeit mit allen Staaten.“¹³ Und auf dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erklärte der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht: „Ein Schwerpunkt unserer Außenpolitik ist und bleibt die Entfaltung unserer außenpolitischen und Außenwirtschaftsbeziehungen zu den Nationalstaaten. Dort gibt es seit einigen Jahren politische und ökonomische Differenzierungsprozesse von weittragender Bedeutung. In immer stärkerem Maße setzt sich in diesen Ländern

¹⁰ K. Marx / F. Engels, Werke, Bd. 4, Berlin 1959, S. 479

II a. a. O., S. 416

¹² W. I. Lenin, Über die nationale und die koloniale nationale Frage, Berlin 1960, S. 481

¹³ Art. 6 Abs. 3 der Verfassung der DDR